

Ein Vergleich der Religionspolitik in der Volksrepublik China /VRC/ und in der Republik China-Taiwan /ROC/ heute

von Aloisius (Luis) Gutheinz SJ

Kein Zweifel, die heutige internationale Welt sieht sich konfrontiert mit zwei verschiedenen Einstellungen zur Religion in den zwei politischen Entitäten, VRC und ROC.

Die vorgegebene Größenordnung dieses Essays verlangt zwei Einschränkungen, zum einen die Konzentration auf die christliche Religion und zum anderen der Blickpunkt heute.

Es geht hier weniger um eine streng akademische Auseinandersetzung mit der Auffassung verschiedener Autoren¹, sondern eher um eine vergleichende Darstellung der Hintergründe, die zu den Differenzen in der Religionspolitik in der VRC und in der ROC führten und auch heute noch bestimmend sind.

Ein Gedankengang in vier Schritten legt sich nahe: 1. Das Grundparadigma der chinesischen Denk- und Kulturwelt. 2. Die Religionspolitik in der VRC heute. 3. Die Religionspolitik in der ROC heute. 4. Ein Vergleich beider Arten von Religionspolitik.

1 Das Grundparadigma der chinesischen Denk- und Kulturwelt

Man kann früher oder später der Frage nicht ausweichen, warum China als die weltweit älteste, sich im Laufe von Jahrtausenden durchhaltende politische Entität bis in unsere Zeit bestehen konnte und sich heute erneut zu einer Weltmacht profiliert? M. a. W. wo liegen die tiefsten Wurzeln des erstaunlichen Stehvermögens dieses Staates, eines Stehvermögens, das zwar im kommunistischen China seit seiner »Befreiung« am 1. Oktober 1949 seine ideologische Farbe wechselte, aber im tiefsten Kern wie seit altersher die stärksten Kräfte bündelt und trotz der Millionen von Menschenopfern sich konstant bleibt?

¹ Für ein vertiefendes Studium der Problematik sei folgende Literatur in geraffter Auswahl und in chronologischer Folge empfohlen: Roman MALEK (Hg.), »Fallbeispiel« China. Ökumenische Beiträge zu Religion, Theologie und Kirche im chinesischen Kontext, China-Zentrum, Sankt Augustin, Nettetal 1996; Georg EVERS, Stabilität und Krisensymptome. Politische und kirchliche Entwicklungen in China, in: *Herder-Korrespondenz* 53 (1999) 3, 148-153; Nicolas STANDAERT (Hg.), *Handbook of Christianity in China*, Vol. 1, 635-1800, Leiden 2001; Luis GUTHEINZ, *China im Aufbruch*. Kultur und Religionen

Chinas und das Christentum (Theologie Interkulturell 10), Frankfurt a. M. 2001; Roman MALEK, Herausgeforderte Orthodoxie. Der chinesische Staat und die neue Religiosität. Ein altes Problem im neuen Gewand?, in: *Religion, Staat, Gesellschaft* 2 (2001) 2, 243-269; Georg EVERS, Der verunsicherte Riese. Religionspolitische Verhärtung in der Volksrepublik China, in: *Herder-Korrespondenz* 53 (2001) 3, 147-153; DERS., Im Generationswechsel. Die Volksrepublik China und ihre Religionspolitik, in: *Herder-Korrespondenz* 55 (2003) 1, 37-42; DERS., Katholischsein in China. Politik und

Kirche in der Volksrepublik, in: *Herder-Korrespondenz* 57 (2003) 10, 519-523; Jean CHARBONNIER, *History of Christians in China*, Chinese Edition, Taipei 2005; Anthony C. YU, *State and Religion in China*. Historical and Textual Perspectives, Chicago 2005; FERDINAND VERBIEST INSTITUTE, *The Catholic Church in China: today and tomorrow*. Liber Amicorum (zum 75. Geburtstag von Pater Jeroom Heyndrickx), mit sehr informativen Artikeln in Chinesisch und Englisch, Taipei 2006; Roman MALEK, Der Weg zu einer weltkatholischen Identität. Notizen zum Brief von Papst Benedikt XVI. an die Kirche

Die Antwort auf diese Fragen verlangt einen Blick in die ersten, geschichtlich dokumentierten Anfänge der chinesischen Zivilisation: Dort entdecken wir die Auffassung von der allumfassenden Einheit aller Seienden, in einer kosmischen Ordnung, in einer hierarchisch gegliederten Ganzheit, in die sich die Familie, die Sippe, der einzelne Mensch einzugliedern haben. Der Kaiser als »Sohn des Himmels« ist der entscheidende Vermittler, in dem sich der Kosmos (der »Himmel« als Summe aller kosmischen Wirklichkeit) und die menschliche Gesellschaft berühren. Im »Sohn des Himmels« sammelt sich eine alles verbindende zentrale Kraft, der sich alle Elemente der menschlichen Gesellschaft verdanken und in einem hierarchisch gegliederten Zusammenspiel gegenseitig stützen.

Religion gehört von den Anfängen der Menschheit zum Wesen menschlicher Existenz, aber auch sie soll eingegliedert sein in das Ganze, das vom »Sohn des Himmels« nach besten Kräften vertreten wird. So verstanden wird man sich nicht mehr wundern, dass die Religionen (Daoismus, Buddhismus, Islam, protestantisches und katholisches Christentum) von der obersten Gewalt (sei es nun der »Sohn des Himmels« oder der Vorsitzende der kommunistischen Partei, oder der Staatspräsident) in das Ganze integriert werden sollen, dass also in der langen Geschichte Chinas kein Raum bleibt für die Religion als ein »Quasi-Gegenüber« zur obersten Staatsgewalt, und dass somit das Problem von »Staat und Kirche« grundsätzlich unter die Vorherrschaft des Staates einzuordnen ist. Damit soll nicht geleugnet werden, dass in der konkreten Abfolge der Dynastien Chinas da und dort gewissen religiösen Gemeinschaften ein kleinerer oder größerer Spielraum genehmigt wurde. Im Falle, dass eine religiöse Gemeinschaft das Machtmonopol der Staatsführung in Frage zu stellen begann, wie z. B. die buddhistischen Gemeinschaften gegen Ende der Tang Dynastie (616-907), folgte darauf Verfolgung und Unterdrückung im Jahre 845.²

Die fünf sozialen Beziehungen der traditionellen chinesischen Gesellschaft, nämlich (1) Kaiser/Fürst – Untergebener, (2) Vater – Sohn, (3) Mann – Frau, (4) älterer Bruder – jüngerer Bruder, (5) Freund zu Freund, betonen ebenso von altersher die hierarchische Gliederung der chinesischen Gesellschaft.

Es ist sehr bezeichnend, dass neuerdings sowohl in der VRC wie auch in der ROC aufgeschlossene Denker das Fehlen von zwei weiteren Dimensionen oder Beziehungen anmelden, i. e. die Beziehung des freien, sozialen und verantwortungsbewussten Subjekts zur bürgerlichen Gesellschaft, also einer Beziehung, die nicht mehr unter die oberste Gewalt subsumiert werden kann; und schließlich die transzendente Beziehung des Menschen zur letzten Wirklichkeit, die gleichfalls die Kompetenz der obersten Staatsgewalt überschreitet. Diese transzendente Beziehung wurde in der klassischen chinesischen Gesellschaft dem

in der Volksrepublik China, in: *China heute* 26 (2007) 4-5, 159-183; Georg EVERS, Hoffnungsvolles Signal. Der Brief Benedikts XVI. an die chinesischen Katholiken, in: *Herder-Korrespondenz* 61 (2007) 8, 408-413; Luis GUTHEINZ, Kommunion des Lebens in Taiwan, in: *Jahrbuch Mission* 39 (2007) 193-200; CHINESE REGIONAL BISHOPS' CONFERENCE OF TAIWAN, *Catholic Church Directory Taiwan 2007*, Taipei 2007; Jean CHARBONNIER, *Guide to the Catholic Church in China 2008*, Singapore 2008; Roman MALEK, *Das Jahr 1989 in China: Eine religionspolitische Betrachtung mit besonderer Berück-*

sichtigung des Christentums, in: *China heute* 28 (2009) 2, 97-110; QIU Yonghui, Staat und Religionen in China. Harmonie im Bereich von Rechten und Verantwortlichkeiten, in: *China heute* 28 (2009) 3, 160-164; USA DEPARTMENT OF STATE, BUREAU OF DEMOCRACY, HUMAN RIGHTS, AND LABOR, *International Religious Freedom Report*, China, October 26, 2009.

2 Der aufmerksame Leser denkt hier an eine ähnliche Tendenz im 18.-19. Jahrhundert in der Habsburger Monarchie Österreich-Ungarns, *Josephinismus* genannt. Im Geist der Aufklärung griff Kaiser Joseph II. (1741-1790, von 1780 an Alleinherrscher) radikal in das Kirchenwesen ein, das durch die mächtigen Klöster und kirchlichen Einrichtungen dem absoluten Staatswesen hinderlich zu werden drohte.

Privatraum und der bürgerlichen Volksreligion überlassen. Die kommunistische Regierung der VRC beansprucht bis in die jüngste Zeit aufgrund der Ideologie des atheistischen Materialismus in totalitärer Weise auch die transzendente Dimension des Menschen. Aber dagegen melden sich heute auch im Lager der kommunistischen Partei, nicht nur im freien Taiwan, mutige Stimmen³, die z. B. verlangen, dass die Religion wieder ein wesentlicher Faktor im Erziehungswesen werden soll.

Unsere Überlegungen kommen damit zum zweiten Schritt.

2 Die Religionspolitik in der VRC heute

Das »Heute« verlangt eine Beschränkung auf die Zeit seit der Bestätigung der Verfassung der VRC im Jahre 1982 und auf die konkreten Erfahrungen der christlichen Kirchen.

1 Die Verfassung der VRC aus dem Jahre 1982, Artikel I, Nr. 36 garantiert allen Bürgern Religionsfreiheit und den Schutz von »normalen religiösen Aktivitäten«; keine Religion darf vom Ausland kontrolliert werden, nur die Verbreitung des Atheismus ist öffentlich erlaubt; die religiösen Aktivitäten müssen in dazu bestimmten Lokalitäten vollzogen werden; keine staatliche Organisation oder Privatperson darf irgendeinen Staatsbürger dazu zwingen, an eine Religion zu glauben oder nicht zu glauben. Diese Religionspolitik beruft sich heute auf die folgenden Prinzipien: Sozialismus, die Diktatur des Proletariats, die führende Rolle der kommunistischen Partei und die Ideen von Marx, Lenin, Mao Zedong, Deng Xiaoping, Jiang Zemin und schließlich Hu Jintao, der den klassischen Begriff der »harmonischen Gesellschaft« vertritt⁴.

Für die Verwaltung der »normalen religiösen Aktivitäten« sorgt in erster Linie das Büro für religiöse Angelegenheiten, unter dem Staatsrat, dem exekutiven Organ des Nationalen Volkskongresses; das Büro wird von der United Front (Einheitsfront, unter der kommunistischen Partei) und von der Chinese People Political Consultative Conference (in beratender Funktion für den Volkskongress) unterstützt.

2 Zum besseren Verständnis der konkreten Ereignisse im Bereich der Religionspolitik in der VRC sollen an dieser Stelle die Strukturen der offiziellen christlichen Kirchen kurz dargestellt werden:

Die offizielle, d. h. vom Staat anerkannte, katholische Kirche umfasst folgende Leitungsgremien: (1) Das General Assembly of Catholic Representatives (GACR) ist die höchste Autorität, es tagt einmal in fünf Jahren. Die Mitglieder des GACR, Laien und Kleriker, werden von den Ständigen Komitees der Chinese Catholic Patriotic Association (CCPA) und des China Catholic Bishops College ernannt. (2) Das China Catholic Bishops College (CCBC) versammelt nur die Bischöfe der offiziellen Kirche und ist dem GACR zur Rechenschaft verpflichtet.⁵ (3) Die Chinese Patriotic Association (CCPA), am 15. Juli 1957

3 So eine Stimme im Renmin Ribao, der führenden Tageszeitung der VRC, vom 1. November 2009.

4 Roman MALEK, Hexie shehui: Eine neue Utopie? Der Aufbau einer harmonischen und stabilen Gesellschaft und die Rolle der Religionen, in: *China heute* 24 (2005) 6, 195-198.

5 Aus drei Gründen kann der Heilige Stuhl in Rom das CCBC nicht als legale, die ganze katholische Kirche Chinas leitende und repräsentierende Bischofskonferenz anerkennen: (1) Die

Bischöfe der nicht-offiziellen Kirche (Untergrundkirche) sind ausgeschlossen. (2) Zur CCBC gehören auch einige illegale, d. h. ohne Erlaubnis des Heiligen Stuhl geweihte Bischöfe. (3) Die Statuten des CCBC sind, wie Papst Benedikt XVI. in seinem Brief an die Katholiken Chinas 2007 klar darlegte, unvereinbar mit der katholischen Lehre, die einerseits für die Bischofsweihe die Zustimmung des Papstes verlangt, und andererseits in der Ortskirche keine Instanz über

der Bischofskonferenz billigt, wie z. B. die GACR in China heute.

6 Einige statistische Daten für 2007-2008 (so Roman MALEK, *Katholische Kirche in der VRC*. Einige statistische Angaben 2007/2008, in: *China heute* 27 [2008] 2) geben ein konkretes Bild der katholischen Kirche in der VRC: Offiziell etwa 5,3 Millionen Katholiken, es werden aber ca. 12 bis 14 Millionen geschätzt; 138 Diözesen; 54 offizielle und 34 nicht-offizielle Bischöfe, die insgesamt zu

gegründet, bildet die Brücke zwischen Regierung und Kirche; sie hält bis heute an den »drei Selbst«, i. e. Selbstverwaltung, Selbsterhaltung und Selbstverbreitung, fest.

Die offiziellen, d. h. vom Staat anerkannten protestantischen Kirchen, unterhalten zwei leitende Organisationen (2 Huis): (1) Das Three-Self Movement Committee, das wie die CCPA den »drei Selbst« verpflichtet ist. (2) Das China Christian Council, das in der Art des WCC (World Council of Churches, mit dem Sitz in Genf) oder der CCA (Christian Council of Asia, mit dem Sitz in Singapur) die offiziellen nicht-katholischen christlichen Gemeinschaften in lockerer Form verbindet und dem Chinese National Protestant Congress (CNPC) Rechenschaft abzulegen hat.

Auf dem Hintergrund der Darstellung der wichtigsten Strukturen im Bereich der Religionspolitik, sowohl auf der Seite der Regierung, als auch im Raum der christlichen Kirchen, lassen sich die konkreten Situationen und Ereignisse aus neuester Zeit leichter verstehen. Es können hier nur einige Beispiele angeführt werden, die insgesamt auf die vielschichtige, zum Teil undurchsichtige, ohne Zweifel sehr komplizierte Situation der Religionspolitik in der VRC hinweisen:

2.1 Im katholischen Bereich:⁶

♦ Ein weltweites Interesse anregendes Problem der Religionspolitik in der VRC besteht in der Beziehung zwischen der kommunistischen Regierung in Beijing und dem Hl. Stuhl.⁷ Verständlicherweise zögert die Regierung der VRC, eine engere diplomatische Beziehung mit dem Hl. Stuhl einzurichten aus der Angst einer ausländischen Einmischung in interne Angelegenheiten. Würde die VRC diplomatische Beziehungen mit dem Hl. Stuhl aufnehmen, müsste die Regierung der VRC die Bischofsnennungen durch den Hl. Stuhl anerkennen und zudem die diplomatischen Beziehungen des Hl. Stuhles mit Taiwan bestätigen. Ein Ende des jahrelangen Tauziehens zwischen beiden Seiten ist nicht in Sicht.

♦ Seit der Gründung des 1. Priesterseminars in Shanghai, Sheshan, im Jahre 1982 wurden weitere Regionalseminare in Wuhan, Xi-an, Taiyuan, Shenyang, und schließlich das nationale Seminar in Beijing gegründet; dazu sollen auch die in den letzten Jahren eingerichteten Ausbildungsstätten für Schwestern in Xi-an, Taiyuan und Beijing erwähnt werden. Die inoffizielle Kirche im Untergrund hingegen unterhält ihre Ausbildungsstätten für Priester und Schwestern mit großen Schwierigkeiten und in der Ungewissheit, eines Tages von der Polizei der VRC gefasst zu werden. Sporadische Eingriffe dieser Art werden teilweise von den Medien, zum guten Teil aber mündlich von Augenzeugen berichtet.

♦ Ende Oktober 2009 vollzog die Diözese Hengshui (früher: Jingxian), Provinz Hebei, in aller Öffentlichkeit eine feierliche Priesterweihe. Bischof Peter Feng Xinmao weihte drei Diakone in der Gegenwart von 1,500 Katholiken, 50 Priestern, 25 Großseminaristen, 90 Kleinseminaristen sowie 40 Schwestern von der Mutter vom guten Rat.

90 % mit dem Hl. Stuhl versöhnt sind; ca. 1,800 offizielle und ca. 1,000 nicht-offizielle Priester; ca. 3,700 offizielle und ca. 1,300 nicht-offizielle Schwestern; 1 nationales, 12 regionale Priesterseminare; mehrere diözesane Kleinseminare; ca. 1,000 offizielle und ca. 800 nicht-offizielle Seminaristen; 60 offizielle und ca. 20 nicht-offizielle Novitiate; ca. 700 offizielle und ca. 600 nicht-offizielle Schwestern in der Ausbildung (zu einem gewissen Teil im Ausland, z. B. Philippinen,

Europa, USA, Australien); über 6,000 offizielle Kirchen und Kapellen; über 20 Waisenhäuser; über 100 Ambulanzen; 6 soziale Zentren, darunter vor allem Jinde Charities in Shijiazhuang, Provinz Hebei; 3 Verlage, die aber noch nicht zum System des ISBN gehören; 1 katholische Wochenzeitung, *Xinde*, mit über 60,000 Auflagen, ebenfalls, wie Jinde Charities, verantwortlich geleitet von John B. Zhang Shijiang, Shijiazhuang, Provinz Hebei.

⁷ Man spricht in vielen Veröffentlichungen etwas vereinfachend von der Beziehung zwischen »Beijing und dem Vatikan«. Eigentlich aber handelt es sich um die Beziehung zwischen der Regierung der VRC und dem Heiligen Stuhl, d. h. dem Papst als dem Oberhaupt der katholischen Kirche mit seinen Dikasterien, und nicht mit dem Vatikan als dem kleinen Kirchenstaat.

♦ 1998 erhielt »Jinde Charities«, eine katholische soziale Organisation, vom Weltpriester J. B. Zhang Shijiang aufgebaut und bis heute geleitet, legalen Status, wohl auch aufgrund der internationalen Vernetzung dieser Einrichtung mit verschiedenen Organisationen der Caritas weltweit.

♦ Bischofsweihen ohne die ausdrückliche Erlaubnis Roms erschweren immer wieder das Verhältnis zwischen dem Hl. Stuhl und der Regierung der VRC. Trotzdem weiß man aus sicheren Quellen, dass der Großteil der 88 Bischöfe mit Rom in direkter oder auch indirekter Verbindung steht. Von den offiziellen 97 Diözesen (Rom hat bis heute insgesamt 138 Diözesen errichtet) sind nicht wenige Diözesen ohne Bischof, so z. B. ist die Diözese Xichang, Provinz Sichuan, schon seit 1999 verwaist und wird von Lei Jiabei, einem jungen Priester, der am 24. Dezember 1995 geweiht wurde, als dem Administrator der Diözese geleitet, unterstützt von einer kleinen Schar von 10 Priestern und 25 Schwestern der lokalen Gemeinschaft der Hl. Familie.

♦ Die Religionspolitik der VRC greift dort mit drastischen Maßnahmen ein, wo sie eine gefährliche Einmischung in das Machtmonopol der Regierung oder eine Störung der öffentlichen Sicherheit vermutet. Im gleichen Atemzug muss gesagt sein, dass das Verhalten der Regierungsstellen sich nach Provinzen, und innerhalb der Provinzen von Distrikt zu Distrikt oft stark unterscheidet. So verläuft z. B. der Dienst der jungen chinesischen Schwestern in den mehr als 20 Leprastationen in über 10 Provinzen ohne wesentliche Eingriffe in Sachen Religion; im Leprosarium von Wenshan, im Südosten der Provinz Yunnan, jedoch werden die Schwestern streng kontrolliert und dürfen nicht längere Zeit mit den Leprakranken sprechen. Der Aufseher, selbst Leprapatient, berichtet dem Religionsbüro eventuelle Vergehen der Schwestern.

♦ Der beliebteste Marienwallfahrtsort Chinas ist Sheshan, ca. 40 km westlich von Shanghai. Jährlich pilgern Tausende von Katholiken und auch Nicht-Christen zu diesem anziehenden Heiligtum. Seitdem Papst Benedikt XVI. den 24. Mai für die ganze Kirche als besonderen Gebetstag für das Christentum in China angeordnet hat, versuchen Tausende und Zehntausende von Pilgern an der sehr zu Herzen gehenden Wallfahrt teilzunehmen. Das Büro für religiöse Angelegenheiten fürchtet jedoch eine zu große Menschenansammlung und beschränkt deswegen die Zahl der Teilnehmer in einer Weise, die Zorn, Ärger und Unzufriedenheit unter Tausenden von Katholiken erzeugt.

♦ Um ein letztes Beispiel zu erwähnen (die Kirchengeschichte Chinas wird in der ferneren Zukunft Bände von Dokumenten über die Fülle der Ereignisse erstellen): Die Diözese Baoding, südwestlich von Beijing, gilt als Bollwerk katholischen Christentums

8 Dazu: Jeroom HEYNDRIX, Respect and Prayerful Support for Most Rev. Francis An Shu Xin – Coadjutor Bishop of Baoding Diocese, im E-mail vom 7. November 2009.

9 Auch hier einige statistische Daten, die mit einem unvermeidlichen Unschärferand umgeben sind, denn bislang gibt es keine systematischen Erhebungen der konkreten Situation: Die Zahl protestantischer Christen schwankt von 19 Millionen bis ca. 90 Millionen (im Kontrast zur Kommunistischen Partei, die etwa 60 Millionen Mitglieder zählt, von denen aber 10 Millionen regelmäßig an religiöse Aktivitäten teilnehmen); man spricht von mehr als 7.000 Kirchen

und über 37.000 Versammlungsorten; unter den 1.400 Pastoren sind ca. 250 Frauen. Die von verschiedenen Konfessionen betriebenen 22 theologischen Seminarien sorgen für die Ausbildung der Führungskräfte ihrer Gemeinschaften. Die Amity Foundation in Nanjing betreibt eine groß angelegte Druckerei, durch die z. B. mehr als 50 Millionen von Exemplaren der Bibel sowohl in der VRC durch ein Netzwerk von 70 Verteilungsstellen und ein Mobile Team, als auch im Ausland verbreitet werden.

10 Ein konkreter Vorfall als Beispiel: Am 2. November 2008 brach die Polizei gleichzeitig in 9 Hauskirchen von Hangzhou, Provinz Zhejiang,

eine, jede der Hauskirchen zählte 25 bis 30 Personen. Die 9 Leiter dieser Hauskirchen wurden mit gefesselten Händen zur Polizeistation gebracht und über 30 Teilnehmer eingesperrt. Universitätsstudenten, die an der Feier der Hauskirchen teilnahmen, wurden gezwungen, ein schriftliches Bekenntnis abzulegen, nie wieder zu solchen Feiern zu gehen. Am nächsten Tag wurden die Familienmitglieder der 9 Leiter benachrichtigt, dass diese 2 Wochen in Haft bleiben. Fünf von ihnen wurden tatsächlich nach 8-15 Tagen freigelassen, die vier anderen Leiter erhielten Gefängnisstrafen von 12 bis 18 Monaten.

im Untergrund. Vor einigen Monaten trat Bischof An Shu Xin, lange Jahre im Gefängnis und Untergrund, zum Ärgernis und Skandal der katholischen Gläubigen im Untergrund in die offizielle Patriotiche Vereinigung (CCPA) ein, mit der Begründung, den Katholiken bessere Dienste leisten zu können. Rom ernannte ihn zum Coadjutor Bischof der Diözese Baoding, deren Bischof Su Zhimin seit 1997 im Gefängnis sitzt. Die Ernennung seitens Rom wird aber von der Regierung der VRC als Einmischung abgelehnt. Bischof An Shu Xin sitzt buchstäblich zwischen zwei Stühlen, geradezu ein Symbol der inneren Spannung in der Religionspolitik der VRC.⁸

Die wenigen Beispiele im Bereich der Religionspolitik in der VRC weisen auf die delicate Situation hin, in der sich Millionen von katholischen Gläubigen befinden.

2.2 Im protestantischen Bereich:⁹

♦ Die Religionspolitik der VRC hat es einerseits leichter mit den protestantischen Kirchen, weil sie nicht weltweit, wie die katholische Kirche, organisiert sind und damit keinen streng gemeinsamen, massiven internationalen Druck auf die Regierung ausüben; andererseits aber genießen die protestantischen Kirchen aufgrund ihrer freien Eigenständigkeit eine größere Flexibilität, so dass sie von Seiten der Regierung schwerer unter Kontrolle zu bringen sind.

♦ Die so genannten Hauskirchen, deren Zahl ständig im Fluss ist, bereiten der VRC, insbesondere dem Büro für religiöse Angelegenheiten beträchtliches Kopfweh. Die Hauskirchen entsprechen mutatis mutandis der Untergrundkirche im katholischen Bereich. Die Religionspolitik geht in dieser Frage den praktischen Weg der gemäßigten Nichteinmischung, d. h. solange die Hauskirchen das allgemeine Wohl und die öffentliche Sicherheit nicht gefährden, lässt man sie gewähren. Ein Grund, warum einige Autoren die Zahl der protestantischen Christen bis zu 90 Millionen schätzen, dürfte in der großen Zahl von Hauskirchen liegen, an denen auch viele nicht getaufte Sympathisanten teilnehmen. Aber immer wieder liest man von sporadischen Eingriffen der Polizei, auch zum Zweck, die christlichen Kreise wissen zu lassen: »Wir sind noch da, treibt es nicht zu bunt!«¹⁰

♦ An dieser Stelle darf eine *Prognose* gewagt werden: Da die protestantischen Kirchen seit ihrer Ankunft in China in der Mitte des 19. Jahrhunderts, stärker als die katholische Kirche, großes Gewicht auf die akademische Ausbildung junger Menschen legte, zusammen mit der Einrichtung von Universitäten und Forschungszentren, besteht die begründete Hoffnung, dass die zum großen Teil im Westen ausgebildete intellektuelle Elite auch die Religionspolitik der VRC der nahen Zukunft beeinflussen wird.

Im Geist dieser Hoffnung soll im folgenden dritten Schritt die Religionspolitik in der ROC heute dargestellt werden.

3 Die Religionspolitik in der ROC (Taiwan) heute

In dieser gerafften Beschreibung sollen zunächst einige wichtige geschichtliche Daten erwähnt, danach die Verfassung der ROC umrissen, und schließlich die Religionspolitik gegenüber der katholischen Kirche und den protestantischen Konfessionen beschrieben werden.

1 Die Geschichte der ROC beginnt am 10. Oktober 1911, als es Dr. Sun Yatsen (Sun Zhongshan, 1866-1925) gelang, die Republik China auszurufen und das Kaiserhaus der Qing (Manchu) Dynastie am 1. Januar 1912 zur Abdankung zu zwingen. Dr. Sun war Mitglied

der Episkopalen (Anglikanischen) Kirche. Seine grundlegende Idee der ROC besteht in den drei Prinzipien (sanmin zhuyi), nämlich Nationalismus, Demokratie und die Rechte des Volkes.

Die kommunistische Bewegung zwang Präsident Chiang Kaishek (Jiang Jieshi, 1887-1975)¹¹ in den Jahren 1947-1949 schrittweise nach Taiwan auszuweichen. In mühevollen Ringen¹² zwischen der Nationalregierung der KMT (Guomindang), vom Festland China nach Taiwan übertragen, und der taiwanesischen Mehrheit lernt die chinesische Gesellschaft die Lebensform der Demokratie und der Menschenrechte, m. a. W. Taiwan gilt als »pilot-project« für die chinesische Welt.

2 Die Verfassung der ROC enthält fünf oberste Organe, Yuan genannt: Das Legislative-Yuan, das Exekutive-Yuan, das Justiz-Yuan, das Kontroll-Yuan und das Prüfungs-Yuan. Die beiden letzten Yuans stammen aus der langen Geschichte Chinas, sie verloren in den letzten Jahrzehnten in Taiwan immer mehr an Bedeutung. Das Exekutive-Yuan folgt dem Präsidenschaftsmodell der USA.

3 Die Religionspolitik der ROC heute:

a Im katholischen Bereich:

♦ Die katholische Kirche feiert 150 Jahre Missionsarbeit in Taiwan (1859-2009). Der Hirtenbrief der Bischofskonferenz von Taiwan fordert zu mutiger Glaubensverkündigung im Geist des Hl. Paulus auf. Die Regierung drückte durch Präsident Ma Yingjiu ihre Dankbarkeit aus für die vielseitigen materiellen, sozialen, kulturellen und religiösen Dienste von Seiten der katholischen Kirche im Laufe dieser langen Jahre. Die Statistik vom Jahre 2007 spricht eine deutliche Sprache: 299,158 Katholiken, 7 Diözesen, 15 Bischöfe, 682 Priester, 1052 Schwestern, 376 Pfarren, 348 Außenstationen, 3 Universitäten, 29 Mittelschulen, 11 Volksschulen, 166 Kindergärten, 8 Verlagsanstalten, 2 Wochenzeitungen, 17 Monatszeitschriften, 10 Krankenhäuser, 15 Waisenhäuser, 15 Altersheime, 19 Heime für Behinderte, 2 Radiostationen, 4 Audio-Visual Services und 3 Zentren für soziale Dienste.

♦ Die Religionspolitik der ROC war der katholischen Kirche gegenüber sehr wohlwollend aus mehreren Gründen: Erstens, seit den Fünfziger Jahren bestand die Bischofskonferenz von Taiwan zur Gänze aus Bischöfen, die zum Teil mit der KMT Regierung vom Festland kam; zweitens konnte die Regierung mit der politischen Unterstützung der Katholiken rechnen; und schließlich verlangten die drei Prinzipien des Volkes wahre Religionsfreiheit.

♦ Dieses Wohlwollen der Religionspolitik in der ROC heute zeigt zwei Schwachstellen: (1) Seit Jahren besteht ein zähes Ringen zwischen allen religiösen Gemeinschaften, dem Buddhismus eingeschlossen, auf der einen Seite und dem Unterrichtsministerium ROC auf

11 Präsident Chiang Kaishek gehörte ursprünglich der Methodistischen Kirche an. Aber aufgrund seiner zweiten Heirat mit Song Meiling aus der reichen Shanghai Song Familie wurde er aus der Methodistischen Kirche verwiesen. In Taiwan trat er in die Baptistische Kirche ein und wurde bis zu seinem Tod am 5. April 1975 von Pastor Zhou Lianhua betreut, der ihm beim Staatsbegräbnis eine eindrucksvolle Predigt hielt.

12 Am 28. Februar 1947 kam es zu einem bedauerlichen Zusammenstoß zwischen Soldaten der Armee Chiang Kaisheks und der zivilen Bevölkerung Taiwans, die sich bereits an die japanischen Besetzer (1895-1945)

gewöhnt, und nach deren Abzug sich eine Unabhängigkeit Taiwans erträumt hatten. Die rauhe Gangart der Festlandsoldaten erregte den Zorn der Taiwanesen. Im Gefolge des Zusammenstoßes kamen viele Tausende von Taiwanesen ums Leben. Erst in den Neunziger Jahren kam es zu einer öffentlichen Versöhnung.

13 Die katholischen Missionare aus dem Dominikanerorden kamen 1859 von China via Philippinen nach Taiwan und bauten katholische Gemeinden auf. Der große Aufschwung an Zahlen der katholischen Kirche geschah aber mit dem Eintritt der vom Festland vertriebenen Missionaren nach 1950, mit dem Ergebnis, dass in den Augen der

Gesamtbevölkerung Taiwans die katholische Kirche eine Kirche der Festlandschinesen, die protestantischen Kirchen, vor allem die presbyterianische (reformierte) Kirche, Kirchen der Taiwanesen seien.

14 Diese Ideen brauchen hier nicht wiederum auf ihren je besonderen Ursprung befragt zu werden.

15 Die Geschichte der Falonggong Bewegung hat allgemeines Aufsehen erregt. Diese Bewegung bereitet der Regierung der VRC kein geringes Kopfzerbrechen, sie wird als »heterodoxe«, als »abergläubische«, als »falsche« Religion bezeichnet.

der anderen Seite in der Frage der Anerkennung theologischer Fakultäten und Seminare als staatlich anerkannte akademische Institutionen, mit dem Recht, akademische Grade bis zum Doktorat zu verleihen. (2) Der Bürokratismus in Fragen der Einreise ausländischer Missionare zehrt an der Geduld der christlichen Kirchen. Es ist schwer zu verstehen, warum der demokratische Staat ROC in Sachen der Aufnahme neuer Missionare, sowohl der katholischen wie auch der protestantischen Kirche, allzu komplizierten Regeln folgt.

b Im protestantischen Bereich:

♦ Die protestantischen Missionare betraten 1862 taiwanesischen Boden und versuchten von Anfang an, mit der Bevölkerung Taiwans engeren Kontakt zu pflegen.¹³ Daher lässt sich verstehen, warum die Religionspolitik der KMT Regierung unter dem Festländer Chiang Kaishek die Strömungen innerhalb der taiwanesisch sprechenden protestantischen Bevölkerung, vor allem innerhalb der presbyterianischen Kirche, mit größter Aufmerksamkeit verfolgte und sich auch gegen den Geist der drei Prinzipien des Volkes unerlaubte Eingriffe erlaubte, die am 12. Dezember 1979, Tag der Religionsfreiheit, in Gaoxiong (die südliche Industriestadt Taiwans) zu einem blutigen Zusammenstoß führte:

Viele Presbyterianer, Pastoren und Gläubige, hatten sich in den Siebziger Jahren einer Bewegung angeschlossen, die 1987 offiziell als Fortschrittspartei (DPP, Democratic Progress Party) der Taiwanesen gegründet wurde. Der Zusammenstoß vom 12. Dezember 1979 führte zu vielen Verhaftungen presbyterianischer Pastoren und Gläubigen.

♦ Im Juli 1987 wurde das seit 1945 bestehende Kriegsrecht aufgehoben und gleichzeitig ein neues Sicherheitsgesetz erlassen, das die Gründung von anderen politischen Parteien neben der KMT erlaubte.

♦ Seither unterscheidet sich die Religionspolitik der ROC den protestantischen Kirchen gegenüber kaum von der Religionspolitik bezüglich der katholischen Kirche, die beiden Schwachstellen mit einbegriffen.

4 Ein Vergleich beider Arten von Religionspolitik

Es legen sich vor allem drei Gesichtspunkte eines derartigen Vergleiches nahe: Geschichte, Größenordnung und konkrete Fragen.

1 Die Geschichte der VRC und der ROC mit ihrer Religionspolitik weist auf zwei grundsätzliche verschiedene Quellen hin: Die VRC und ihre Religionspolitik, wie oben erwähnt, berufen sich auf die Ideen¹⁴ von Marx, Engels, Stalin und Mao Zedong, allesamt atheistische Ideologien. Die ROC und ihre Religionspolitik entstammen dem westlich-christlichen Denkmilieu, vor allem in den USA und in Europa um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Auf der einen Seite atheistische Vorkämpfer, auf der anderen Seite ein christlicher Revolutionär Sun Yatsen, gefolgt vom christlichen Präsidenten Chiang Kaishek, der am 5. April 1975 starb; Mao Zedong folgte ihm am 9. September 1976. Die grundsätzliche Verschiedenheit der beiden Positionen gilt bis heute; in konkreten Fragen jedoch, wie unten ausgeführt werden soll, gibt es Anzeichen dafür, dass sich die Positionen, vor allem in der VRC, zu bewegen beginnen.

2 Die Größenordnung des Riesenreiches der VRC und, damit verglichen, des Zwerges ROC verlangt entsprechende Strategien: Hier im Reich der Mitte ein landesweites, fein ausgeklügeltes Spionagesystem, um jede Form von geistig-ideeller Infiltration möglichst in ihrem Anfangsstadium¹⁵ in den Griff zu bekommen. Dort, auf der kleinen, leicht überschaubaren Insel Taiwan, eine offene Begegnung mit den Religionen und ihren Vertretern in der Form von Assoziationen, Studientagungen und Beratungsgremien.

3 Konkrete Fragen:

♦ Im Bereich der Selbstverwaltung der christlichen Kirchen will die VRC das letzte Wort haben, so vor allem in der für die katholische Kirche grundsätzlichen Frage der Bischofsnennungen. Diese Frage bleibt der wichtigste Zankapfel zwischen Beijing und dem Hl. Stuhl. In protestantischen Kirchen spielt diese Frage aufgrund ihrer verschiedenen Ekklesiologie keine große Rolle.

♦ Im Bereich der Erziehung beansprucht die VRC ein absolutes Monopol für die allgemeine bürgerliche Erziehung, während in der ROC die christlichen Kirchen einen wesentlichen Beitrag zum Erziehungswesen leisten mit vielen Institutionen auf verschiedenen Ebenen, wie oben beschrieben. Im Raum der Ausbildung von Führungskräften in den einzelnen christlichen Kirchen, so vor allem in der Ausbildung des Klerus und der Ordensschwestern, besteht ein gewisser Freiheitsraum für die offiziellen Kirchen, strenge Beobachtung und oft lähmende Einschränkung in den nicht-offiziellen Kirchen. Könnte man die Äußerung des Vizepräsidenten der VRC, Xi Jingping, am 8. Oktober 2009 vielleicht doch als ein Zeichen der langsamen Aufweichung des absoluten Erziehungsmonopols der VRC verstehen, wenn er die wichtige Rolle der christlichen Religion im Erziehungswesen der westlichen Welt anerkennt, und dass darum auch in der VRC den christlichen Kirchen die Gründung von Schulen erlaubt sein sollte?

♦ Im Bereich der sozialen-caritativen Dienste,¹⁶ die von christlichen Kirchen in der Gesellschaft der VRC heute geleistet werden, herrscht in der VRC eine gewisse relative, in der ROC völlige Freiheit.

Aus der Sicht christlich glaubender Überzeugung darf abschließend ein Wort der Hoffnung gewagt werden: Die fast unüberschaubaren Dienste christlicher Liebe der letzten Jahrzehnte in der VRC und in der ROC haben ihre innere Überzeugungskraft, wie der Autor aus eigener Erfahrung weiß, und diese Dienste werden auch die Religionspolitik in der VRC positiv beeinflussen, wie wir es in der ROC seit Jahrzehnten erleben.

Zusammenfassung

In diesem Beitrag geht es weniger um eine streng akademische Auseinandersetzung mit der Auffassung verschiedener Autoren, sondern eher um eine vergleichende Darstellung der Hintergründe, die zu den Differenzen in der Religionspolitik in der Volksrepublik China (VRC) und in der Republik China-Taiwan (ROC) führten und auch heute noch bestimmend sind. Ein Gedankengang in vier Schritten legt sich nahe: 1. Das Grundparadigma der chinesischen Denk- und Kulturwelt. 2. Die Religionspolitik in der VRC heute. 3. Die Religionspolitik in der ROC heute. 4. Ein Vergleich beider Arten von Religionspolitik.

¹⁶ So z. B. Altersheime, Waisenhäuser, Zentren für HIV/Aids- kranke, Leprastationen, Kliniken und Zentren für soziale Dienste, meist von katholischen Männer- und Frauen- orden unterhalten. Dazu: Luis GUTHEINZ, Contributions of the Chinese Catholic Churches in Social and Health Care Ministries, in: VERBIEST INSTITUTE, *The Catholic Church in China* (wie Anm. 1), 259-282.

Summary

This essay deals less with a strictly academic discussion about the opinion of various authors regarding the proposed title, but it rather attempts to explain the basic reasons, which led and are leading to differences in the area of religious policy, both in the Peoples Republic of China (PRC) and in the Republic of China-Taiwan (ROC.). The essay proceeds in four steps: 1. The fundamental paradigm of the Chinese world of thought and culture. 2. The religious policy in the PRC today. 3. The religious policy in the ROC today. 4. A comparison of the two different religious policies.

Sumario

El artículo no trata tanto de la controversia puramente académica sobre la opinión de diversos autores, sino más bien de una presentación comparada de los motivos que han conducido a las diferencias entre las políticas religiosas en la República Popular de China y en la República de China-Taiwan y que son determinantes todavía hoy. Se impone un desarrollo de la cuestión en cuatro pasos: 1. El paradigma fundamental de la mentalidad y cultura chinas. 2. La actual política religiosa in la República Popular de China. 3. La actual política religiosa in la República de China-Taiwan. 4. Una comparación de las dos formas de política religiosa.